

DER ANTEIL DER JUGOSLAWISCHEN FORSCHUNG AN DER SPELÄOLOGIE

Den Karst zwischen dem Laibacher Moor und dem Golf von Triest nennen wir den klassischen Karst. Diese Namensgebung ist gerechtfertigt, weil gerade in diesem Raum die ersten karstkundlichen und speläologischen Forschungen durchgeführt wurden. Die deutschsprachigen Höhlenforscher haben hier eine lange Tradition in der Karstforschung. So hat vor allem A. Schmidl mit dem Besuch und der Erforschung der Höhlen des Innerkrainer Karstes die Grundlagen der neuen Wissenschaft, der Speläologie, gelegt. Alle Arbeiten über den Karst wurden im 19. Jh. in deutscher Sprache veröffentlicht. So folgt eine lange Reihe von Geographen, Geologen und Speläobiologen aufeinander, die damals diesen Karst erforschten und Anlaß gegeben haben, ihre Karstkenntnisse auf die eigenen Karstgebiete zu applizieren. Slowenische Höhlenforscher beteiligten sich an diesen Untersuchungen erst von 1910 an, als in Laibach die Gesellschaft für Höhlenforschung gegründet wurde.

Meine Absicht ist es aber, einen sehr kurzen Überblick über die Erfolge der jugoslawischen Speläologen nach dem 2. Weltkrieg zu geben und dabei zu zeigen, was gerade diese Forschungen zur Speläologie als Wissenschaft beigetragen haben.

Die alte Höhlenforschertradition setzte sich mit der Gründung des Institutes für Karstforschung in Postojna, im Rahmen der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, fort. Die ersten Jahre wurden der speläologischen Sammlung und dem Kataster der Karstphänomene gewidmet. Vor allem betätigten sich unsere Höhlenforscher in den Jahren 1951 bis 1960 bei den systematischen Forschungen des unterirdischen Pivkaflusses und der Karstgegend am Rande des Pivkabeckens.

Eine große Anerkennung unserer speläologischen Tätigkeit bedeutete der IV. Internationale Speläologische Kongress 1965 in Postojna und Laibach, welcher vom slowenischen Höhlenforscherverband ausgerichtet wurde.

In den letzten 20 Jahren wurden die Forschungen dem Studium der Entwicklung der Karstunterwelt zwischen Postojna - Planina und dem Zirknitzersee gewidmet. Dabei wurden neue Höhlenräume entdeckt und wichtige Erkenntnisse über die Art der unterirdischen Wasserströmungen gewonnen.

Gerade beim Studium der Entwicklung der Karsthöhlen am Rand des Pivkabeckens, die im jüngeren Quartär entstanden, kamen wir zur Erkenntnis der Entstehung der Höhlen in unserem Karstraum. Die mehrjährigen speläologischen Forschungen am Zirknitzersee brachten als Ergebnis die Gesetzmäßigkeiten des Füllens und Leerens dieses Sees zutage und klärten die Entstehung der Karstpoljen. Ebenso wurden genaue Studien über die Relief- und Strukturformen des klassischen Karstes ausgeführt. Mehrjährige Forschungen des durchsickernden Wassers in der Skocjanske Jama und das Studium der Höhlensedimente in dieser Höhle ergaben Resultate zur Speläogenese der St. Kanzian Höhle. Die Resultate dieser mannigfaltigen Studien wurden in den 12 Heften der "Acta Carsologica" im Rahmen des Institutes für Höhlenforschung veröffentlicht. Alle diese Resultate haben nicht nur einen wissenschaftlichen, sondern auch einen praktischen, wirtschaftlichen Wert. So wurden Wasserquellen zur Versorgung des Karstes studiert und dabei die hydrologischen Charakteristiken der zahlreichen Karstquellen festgestellt.

Wichtige Resultate für genauere Kenntnisse der Entwicklung des Karstes brachten die Forschungen in den verkarstungsfähigen Gebieten zwischen den Flüssen Idrijca und Vipava. Bei seiner Konstitution stützte sich das Institut auf die Arbeit von 36 Höhlenforschervereinen, die im Verband der Jugoslawischen Höhlenforscher zusammengefaßt waren. Bis jetzt haben die Höhlenforscher im kleinen Slowenien

(20.000 km², davon ein Drittel Karst) 5600 Höhlen entdeckt und erforscht. In der letzten Zeit hat das Institut für Karstforschung fast 3000 Höhlen mit Computer erfaßt. So wurden erneut alle größeren und tieferen Höhlen neu befahren und erforscht. Die längste jugoslawische Höhle, die Postojnska Jama, wurde auf 20 km erweitert, in den Julischen Alpen wurde die Poloska Jama bei Tolmin auf 11 km verlängert. Die Kacna Jama (Schlangenhöhle bei Divaca) von 1,9 km auf 8,5 km, die Krizna Jama (Kreuzberghöhle) bei Loz ist jetzt 8,2 km lang. Auch das Predjama Höhlensystem wurde von 1,5 km auf 7,5 km verlängert.

Die tiefsten Höhlen Sloweniens liegen in den Julischen Alpen. Der Schacht beim Gamskopf, oberhalb der Woheiner Seen, führt in eine Tiefe von 776 m; die Poloska Jama bei Tolmin weist eine Tiefe von 704 m auf.

Oft wurden die Höhlenforscher im slowenischen Karst an Siphonstellen aufgehalten. So wurde im Rahmen des Verbandes der Höhlentaucherverein "Proteus" gegründet. In den letzten 15 Arbeitsjahren wurden ca 80 Höhlensiphone in Slowenien und einige große Karstquellen im Dinarischen Karst betaucht. Das wichtigste Forschungsergebnis des Tauchvereins "Proteus" ist die Verbindung der Magdalenen- und der Schwarzen Höhle (Cirna Jama) im Bereich der Postojnska Jama. Damit verlängerte sich die Gesamtlänge der Postojnska Jama um 4 km. In den Jahren 1981 / 82 wurde auch in der berühmten Karstquelle Divje Jezero bei Idrija getaucht, in welcher die Taucher 200 m weit und 80 m tief vorgedrungen sind.

Resultate der Slowenischen Höhlenforscher zeigen sich in der Zeitschrift "Nase Jame", die seit 1959 schon 26 Hefte aufgelegt hat. Im Rahmen des Höhlenforscherverbandes Jugoslawiens sind in allen 6 Volksrepubliken zahlreiche Höhlenforschervereine entstanden. Die Höhlenforscher in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien zeigen eine rege Tätigkeit.

So zählt jetzt in Kroatien das Höhlenkataster fast 6000 Höhlen. Der tiefste Schacht in diesem Forschungsgebiet mißt 534 m Tiefe (im Velebitgebirge), das längste Höhlensystem bei Ogulin mißt 12.785 m. Ein einzigartiges Karstphänomen stellt der Rote See (Crveno Jezero) im Imotsko Polje nördl. von Split dar, wo noch heute der 250 m tiefe Wasserschacht nicht durchtaucht wurde. Berichte der Kroatischen Höhlenforscher werden in der periodisch erscheinenden Höhlenzeitschrift "Speläolog" veröffentlicht.

Sehr aktive Tätigkeit zeigen auch die Höhlenforscher in Bosnien und Herzegowina, wo augenblicklich auch der Verband der Jugoslawischen Höhlenforscher seinen Sitz hat. In dieser Republik liegen die größten Karstpoljen des Dinarischen Karstes.

Dortige Forschungen führten gerade bei der Verwandlung der Karstpoljen in große Wasserakkumulationen zu den wichtigen wissenschaftlichen Resultaten in Bezug auf Tektonik, Hydrologie und Genese der Höhlenräume. Dabei wurden beim Studium der Karstböden in den Poljen geophysische Methoden verwendet. So haben wir in der konginuierten Karstzone 25 Akkumulationen. Eine besondere Stellung stellt die Popovo Polje in Herzegowina mit der schon längst bekannten, über 10 km langen Schuhöhle "Vjetrenica" dar. So zeigt heute der Höhlenkataster von Bosnien und Herzegowina schon über 2000 Höhlenobjekte.

Obwohl wir es in Serbien fast nur mit isoliertem Karst zu tun haben, wurden dort schon über 1000 Höhlen erforscht. Zahlreiche Studien über den serbischen Karst und seine Höhlen wurden im Rahmen des Geographischen Vereins herausgegeben. In dieser Republik befinden sich 8 Schauhöhlen, die erst vor einigen Jahren für den Tourismus errichtet wurden.

In der Volksrepublik Montenegro (Crna Gora), wo der wilde, felsige Karst herrscht, kennen wir fast 800 erforschte Höhlhöhlen, die aber von allen Höhlenforschern aus ganz Jugo-

slawien bearbeitet wurden. Hier ist die längste Höhle 2650 m lang. Heuer im August (86) erforschte eine internationale Forschungskommission (England, Polen, Frankreich, Jugoslawien) im Durmitor Gebirgsmassiv in eine Höhe von 2000 m eine 898 m tiefen Schacht, der derzeit der tiefste in ganz Jugoslawien ist.

Viele Erfolge jugoslawischer Speläologen und Biospeläologen wurden anlässlich des 9. Jugoslawischen Speläologischen Kongresses (periodisch alle 4 Jahre, seit 1952) und auch am 8. Internationalen Speläologischen Kongreß in Barcelona präsentiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Habe France

Artikel/Article: [Der Anteil der jugoslawischen Forschung an der Speläologie 6-10](#)